

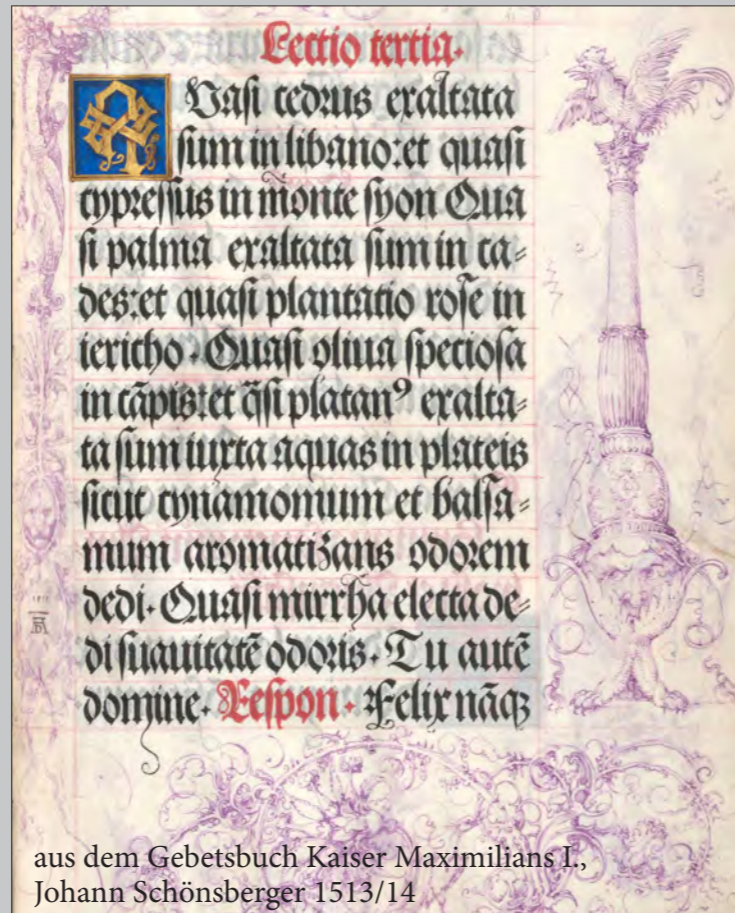


TIROLER SCHÜTZENKALENDER 2019

„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“

Anlässlich des 500. Todestages von Kaiser Maximilian I. ruft das Land Tirol das Jahr 2019 zum „Maximilianjahr“ aus. Dabei finden zahlreiche Aktivitäten im Gedenken an den vielseitigen und umtriebigen Habsburger statt, der Tirol als seine Schatzkammer und Heimat bezeichnete. Er liebte dieses Land und hinterließ in allen Teilen Tirols seine Spuren. Maximilian, selbst hochgebildet, ein Freund des Humanismus und der Renaissance, pflegte ein großes Interesse an Innovationen und förderte im Reich Wissenschaft, Literatur sowie die Kunst. Er gab selbst poetische Werke heraus, die von ihm konzipiert, teils sogar von ihm geschrieben und hochwertig illustriert wurden (der Theuerdank, der Weißkunig (unvollendet), der fragmentarische Freydal). In seinem Auftrag entstand zwischen den Jahren 1504 und 1516 das Ambraser Heldenbuch. Seine geradezu modern anmutende propagandistische Nutzung des Mediums Holzschnitt ist auch durch seine Buchillustrationen belegt. Er ist heute noch präsenter als die meisten anderen Herrscher. Innsbruck, das damals in etwa 5.000 Einwohner zählte, machte er zu einem zentralen Ort seines Reiches, zu einem Bindeglied zwischen dem Süden Europas und dem Norden, zu einer Drehscheibe internationaler Veranstaltungen (1518 Erster Österreichischer Ausschusslandtag).

Innsbrucks Bgm. Georg Willi betont diese besondere Stellung und weist auf die Sonderausstellung im städtischen Museum Goldenes Dachl ab Jänner 2019 hin. Über einhundert Veranstaltungen, Ausstellungen und Projekte werden tirolweit und über die Landesgrenzen hinaus durchgeführt. „Das Maximilianjahr richtet sich nicht nur in die Vergangenheit, sondern thematisiert auch die Gegenwart und die Zukunft“, betont Kultur- und Bildungslandesrätin Beate Palfrader bei der öffentlichen Vorstellung der Konzeption zu diesem Gedenkreigen und meint weiters „dabei stellen Kinder und Jugendliche sowie Familien wichtige Zielgruppen dar. Wir laden die Schulen herzlich ein, die verschiedenen Plattformen und Informationen rund um Kaiser Maxi-

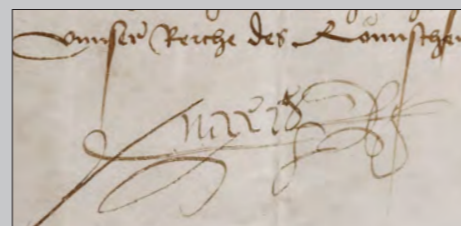


milian für den Unterricht zu nutzen.“ Den offiziellen Auftakt macht ab dem 19. November eine Lichtshow im Innenhof der Innsbrucker Hofburg, die bis Jänner 2019 laufen wird.

Einen umfassenden Überblick über den Veranstaltungskalender, die Biographie Maximilians sowie aktuelle News bietet die Homepage

www.maximilian2019.tirol

„Kaiser Maximilian war ein äußerst produktiver Mann, der für Innovationen aufgeschlossen war. Er hat zu seinen Lebzeiten viel bewirkt, war ein Förderer der Wissenschaften und der Künste und leitete den Aufstieg der Habsburger Dynastie ein. Sein Wirken war für Tirol von größter Bedeutung. Das Maximilianjahr setzt sicherlich durch die vielen Veranstaltungen in ganz Tirol viele Impulse, unter anderem auch für den Tourismus“, ist Landeshauptmann Günther Platter überzeugt.



„Namensunterschrift“ Maximilians I., 1497

Kaiser Maximilian wurde als Sohn von Kaiser Friedrich III. und Eleonore Helena von Portugal am 22. März 1459 in Wiener Neustadt geboren und war somit von Geburt an Erzherzog von Österreich. Er gilt als „letzter Ritter“ des Mittelalters und prägte durch seine Kriegs- und Heiratspolitik die anbrechende Renaissance. Sein Wahlspruch lautete „Per tot discrimina rerum“ (Durch so viele Gefahren). 1477 heiratete Maximilian in Gent die Erbherzogin Maria von Burgund, und wurde iure uxoris Herzog von Burgund. Wenige Monate nach seiner Heirat wurde Maximilian am 1478 in Brügge zum Ritter geschlagen und danach zum Souverän (Großmeister) des Ordens vom Goldenen Vlies ernannt. Mit Maria hatte Maximilian drei Kinder:

Philipp (*1478) und Margarete (*1480) sowie Franz, der 1481 nach der Geburt starb. Der frühe Tod Marias – sie war Maximilians große Liebe – nach einem Jagdunfall 1482 traf ihn sowohl persönlich als auch politisch sehr: das burgundische Erbe fiel nun an Maximilians und Marias Sohn, Philipp. Maximilian konnte seine Herrschaftsrechte nun nur noch als Vormund seines vierjährigen Sohns ausüben, wurde aber als solcher von den niederländischen Ständen nicht anerkannt. Im langwierigen Krieg gegen die Franzosen stand Maximilian mehrmals am Rand der Niederlage. In Brügge wurde er 1488 von unzufriedenen Untertanen sogar für vier Monate eingesperrt, konnte aber von seinem Vater Friedrich

III. befreit werden. Die dynastische Verbindung mit Burgund wurde zum Ausgangspunkt jahrhundertelanger Gegensätze zwischen den Habsburgern und Frankreich. Bereits 1486 hatte Friedrich noch zu seinen Lebzeiten erreicht, dass Maximilian in Frankfurt zum römisch-deutschen König gewählt wurde. Am 9. April 1486 erfolgte seine Krönung im Kaiserdom zu Aachen.

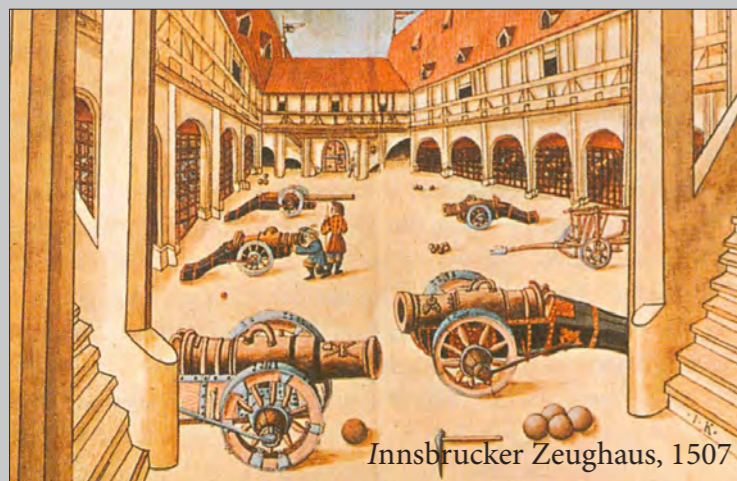
Am 19. März 1490 verzichtete Sigmund von Tirol zugunsten Maximilians auf die Regentschaft in Oberösterreich, das damals Tirol, die österreichischen Vorlande und die verbliebenen Stammlande auf Schweizer Gebiet umfasste.

Fortsetzung: nächste Seite



TIROLER IM HERZEN
EUROPÄER IM GEISTE

MAX 2019
500



„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



Wiener Neustadt, unter den Stufen des damaligen gotischen Hochaltars beigesetzt. Sein Herz wurde getrennt bestattet und in der Liebfrauenkirche in Brügge im Sarkophag Marias von Burgund beigesetzt.



Maximilians Nachfolger als Kaiser wurde sein in den Niederlanden aufgewachsener Enkel Karl V., Sohn des schon 1506 verstorbenen Philipps und Johannas, dem er das Reich in Universalmonarchie übergeben konnte.



Für die Geschichte Österreichs gilt Maximilian als Figur der Einigung, für Tirol schuf er auch großteils jene Landesgrenzen, wie sie bis zum Ersten Weltkrieg (1518/19 Gebiet von Ampezzo) hielten. Tirol grenzte damit auf weite Strecken an das geistliche Fürstentum Salzburg, zu dem das Brixental sowie südlich des Felbertauern Matri, Teile des Defereggentales und Lengberg im Drautal gehörten. Im Zillertal, mit Ausnahme rein tirolischer Enklaven, teilten sich Salzburg und Tirol die Herrschaftsrechte, wobei der Salzburger Einfluss größer war.

Mit seinem Gegenspieler, dem französischen König Karl VIII., lieferte er sich nicht nur militärische Konfrontationen, sondern auch mediale Schlachten. 1490 heiratete Maximilian – wieder per procurationem (in Abwesenheit durch einen Bevollmächtigten) – Anna, die junge Herzogin und Erbin der Bretagne. Er musste aber erleben, dass die noch nicht vollzogene Ehe 1491 aufgelöst wurde und Anna Karl VIII. heiratete. Dieser schickte seine bisherige Verlobte zurück, Maximilians Tochter Margarete, die einen Großteil ihrer Kindheit am französischen Hof verbracht hatte. Nach dem Tod seines Vaters, des Kaisers Friedrich III., im Jahre 1493 trat Maximilian I. dessen Nachfolge als regierender römisch-deutscher König und als Herr der Habsburgischen Erblande an.

Die vielen Kriege, die er führte, waren so kostenintensiv dass er Darlehen von bürgerlichen Bankiers, wie der Familie Fugger in Anspruch nehmen musste, die dafür unter anderem Bergwerkserträge in Tirol (Silberbergwerk Schwaz) erhielten. Das Diktat der leeren Kassen brachte Maximilian letztlich auch dazu, völlig unstandesgemäß die Tochter eines italienischen Fürsten zu ehelichen, was ihr Onkel in die Wege geleitet hatte. Am 30. November 1493 wurde Bianca Maria Sforza (1472–1510) abermals per procurationem vermählt, wobei diese Ehe erst am 16. März 1494 in Hall in Tirol vollzogen wurde. Maximilian I. erhielt dafür die stattliche Mitgift von 400.000 Golddukat in bar und weitere 40.000 Dukaten in Juwelen. Ludovico, der Onkel der Braut, erreichte dadurch sein langgehegtes Ziel, das Herzogtum Mailand als Lehen des

Heiligen Römischen Reiches zu bekommen. Die Geldnöte konnte dies nur kurzfristig lindern; so geschickte er sein Reich auch vergrößerte, seine Nachkommen mussten den Schuldenberg noch lange Jahre abbauen.

Mit dem letzten meinhardinischen Fürsten, Graf Leonhard von Görz, handelte Maximilian ab 1497/98 einen Erbvertrag aus, der 1500 den Habsburgern das Pustertal, große Teile Osttirols und Lienz, langfristig nach einer gewonnenen Auseinandersetzung mit Venedig die Grafschaft Görz einbringen sollte. Durch die Pressburger Erbvereinbarungen konnte er durch Erbverträge bzw. die Vereinbarung wechselseitiger Verheiratung der Thronfolger, Böhmen und Ungarn langfristig für die Herrschaft Habsburgs sichern.



Palazzo Geremia, Trient: die Fresken erinnern an die häufigen Besuche des Kaisers Maximilian I. zwischen 1501 und 1511 in der Stadt, so auch 1508 zur „Kaiserkrönung“.

Durch den „Kölner Spruch“ entschied Maximilian beim dortigen Reichstag den Landshuter Erbfolgekrieg um die Herrschaft in Bayern. Er errichtete in der Folge das Herzogtum Pfalz-Neuburg und konnte die Bezirke Kufstein, Kitzbühel und Rattenberg Tirol zuschlagen.

Am 4. Februar 1508 nahm Maximilian I. mit Zustimmung von Papst Julius II. im Dom von Trient den Titel eines Erwählten Römischen Kaisers an, nachdem sein Romzug am Widerstand der Republik Venedig gescheitert war. Der Kaiser galt als der oberste weltliche Herrscher in Europa und über Jahrhunderte konnten die deutschen Könige diesen Titel erlangen. Der Kaiser war Herr über das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und Schutzherr aller Christen.

Im November 1518 kam der „erwählte römische Kaiser“ zum letzten Mal nach Innsbruck, alt und kränklich. In der neuen Burg (Hofburg) wohnten die jugendlichen Königinnen Anna von Ungarn und Maria von Habsburg. Der alte Kaiser hatte hohe Schulden bei verschiedenen Innsbrucker Gastwirten und diese verweigerten deswegen die Beherbergung seines Gefolges, das vor der Stadtmauer übernachtete. Maximilian starb am 12. Januar 1519 auf der beschwerlichen Reise von Innsbruck zum Landtag nach Linz in der Burg von Wels, vermutlich an Darmkrebs. Wie andere Könige und Kaiser des Mittelalters inszenierte Maximilian I. seinen Tod. Nachdem er bereits seit vier Jahren stets seinen Sarg mitgeführt hatte, präsentierte er sich nun als außergewöhnlich demütiger und mit Schuld beladener Sünder und Büsser. Getreu dem Testament von Wels wurde er in seiner Taufkirche, der St.-Georgs-Kapelle der Burg in

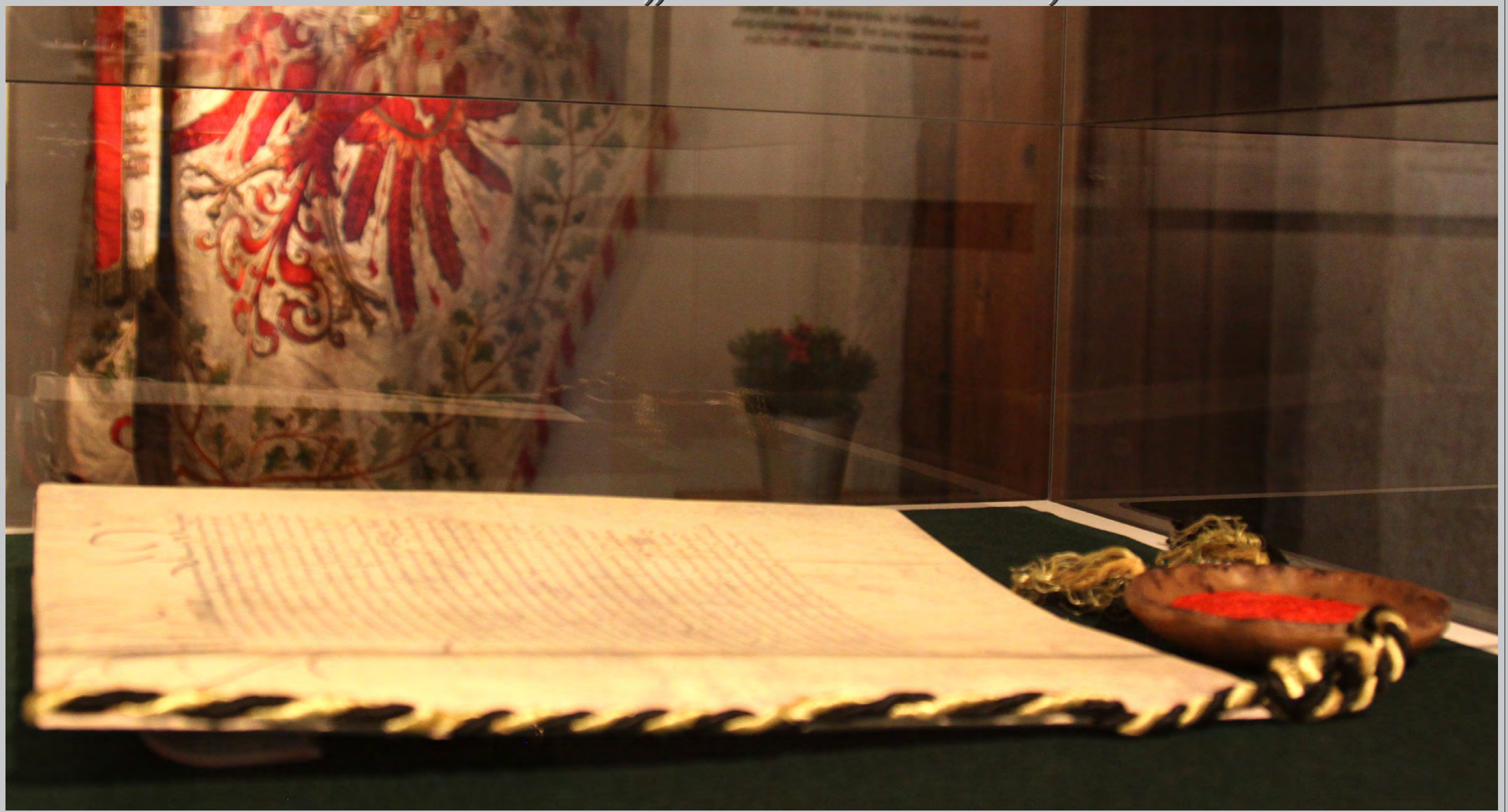
Die Innsbrucker Hofkirche liegt im Zentrum, am Rand der Altstadt, auch Franziskanerkirche oder **Schwarzmander-Kirche** genannt. Sie wurde in den Jahren 1553 bis 1563 zusammen mit dem angrenzenden Franziskanerkloster errichtet. Der Innenraum der Kirche wird dominiert vom leeren Grabmal Kaiser Maximilians I., um das 28 überlebensgroße Bronzefiguren gruppiert sind. Das Grabmal wurde von Maximilian I. (1459–1519) bereits zu seinen Lebzeiten für die St. Georgs-Kapelle in der Burg in Wiener Neustadt in Auftrag gegeben, blieb jedoch unvollendet. Erst sein Enkel, Kaiser Ferdinand I., ließ das Prunkgrabmal nach Innsbruck bringen und als Kenotaph aufstellen. Das Grabmal in seiner heutigen Gestalt wurde erst 1584 unter Erzherzog Ferdinand II. (1529–1595) vollendet. Die Hofkirche ist mit dem Tiroler Volkskunstmuseum verbunden und eines der fünf Häuser der Tiroler Landesmuseen.



<https://www.tiroler-landesmuseen.at>

Buchtipp: Hölzl, Norbert (2007): 1000 Jahre Tirol. Edition Tirol, 400 Seiten.

„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



Ein Faksimile des Tiroler Landlibells, eine feierliche Kaiserurkunde Maximilians I. datiert mit 23. Juni 1511 für die Tiroler Landstände und Bischöfe, ist auf Schloss Landeck zu besichtigen.



Mo	28	4	11	18	25	4
Di	29	5	12	19	26	5
Mi	30	6	13	20	27	6
Do	31	7	14	21	28	7
Fr	1	8	15	22	1	8
Sa	2	9	16	23	2	9
So	3	10	17	24	3	10
		KW 5	KW 6	KW 7	KW 8	KW 9
						KW 10

So 3 Blasius

20 Andreas Hofer †

Sa 2 Mariä Lichtmess



Wir, Maximilian, von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Kaiser, ...

... zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Ungarn, Dalmatien, Kroatien usw. König, Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Krain, zu Limburg, zu Luxemburg und zu Geldern, Landgraf im Elsaß, Fürst zu Schwaben, Pfalzgraf zu Habsburg und zu Hennegau, Gefürsteter Graf zu Burgund, zu Flandern, zu Tirol, zu Görz, zu Artois, zu Duisburg (in der Provinz Brabant), zu Holland, zu Seeland, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Namur und zu Zutphen, Markgraf des Heiligen Römischen Reichs, der Enns und zu Burgau, Herr zu Friesland, auf der Windischen Mark, zu Mecheln, zu Portenau und zu Salins usw., bekennen für uns, all unsere Erben und nachfolgenden regierenden Herren und Landesfürsten unseres Landes der Fürstlichen Grafschaft Tirol und tun öffentlich kund mit diesen Brief:

Zu Beginn unserer Regierung im Land unserer Fürstlichen Grafschaft Tirol haben wir allen Ständen darin gnädig bewilligt und zugesagt, sie bei ihren Freiheiten, Privilegien, Gerechtigkeiten, Gebräuchen, guten und alten Gewohnheiten und Herkommen bleiben zu lassen, und haben ihnen dieselben damals als angehender Regent und Landesfürst konfirmiert und bestätigt. Obwohl in ihren Freiheiten, die sie von uns und unseren Vorfahren, Fürsten und Herren zu Österreich und Grafen zu Tirol, erhalten, festgelegt ist, das sie in Kriegszeiten nur verpflichtet sind, uns einen Monat lang innerhalb und an den Grenzen des eigenen Landes zu dienen, und zwar mit Besoldung ihrerseits und Verpflegung unsererseits, und wir, wenn wir sie weiter benötigen, sie dann mit Sold und Verpflegung wie andere unsere Dienstleute halten müssen, so haben die ehrwürdigen, ehrsam, geistlichen, andächtigen, edlen und unsere lieben Getreuen, unsere Fürsten, die Bischöfe zu Trient auch Brixen, und Vertreter der Prälaten, des Adels, der Städte und Gerichte unserer genannten Landschaft unserer Fürstlichen Grafschaft Tirol mitsamt den Untertanen und Leuten in der Herrschaft Lienz, im Pustertal und in den drei Städten und Landgerichten Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel sich aus besonderem, untertänigem, geneigten und gutem Willen, den sie zu uns als ihrem rechtmäßigen natürlichen Herrn und regierenden Landesfürsten haben, auch ihnen selbst zu Vorteil und Nutzen, doch ohne Verzicht auf ihre Freiheiten und Privilegien und, solange sie darin nicht geschmälert werden, bezüglich der Hilfeleistung für die Verteidigung folgendes vereinbart und bewilligt: [...]

Download - Voller Wortlaut Landlibell

http://tiroler-schuetzen.at/uploads/das_tiroler_landlibell_aus_dem_jahre_1511_-_transkription_hochdeutsch.pdf

[...] Nachdem mancherlei Münze in dieses Land gebracht und die gute Münze weggeführt wird, ist bezüglich des Münzwesen unsere Meinung, daß alle fremden, ins Land kommenden Münzen in ihren Wert bestimmt, ihr wahrer Wert bekanntgegeben und sie dementsprechend gehandelt werden sollen. Jene Münzen, die ganz schlecht sind und die zu nehmen nachteilig wäre, sollen öffentlich verboten werden.

Kriegsknechte, die durch das Land ziehen und den Leuten nichts zahlen oder sie auf andere Art bedrängen, sollen von Adeligen, Städten und Gerichten, auch Pflegern und Richtern der Bestrafung zugeführt werden. Es sollen auch die Hauptleute die Knechte nicht ungeordnet ziehen lassen, sondern in Rotten unter Rottmeistern, die gemeinsam mit den Hauptleuten und den Doppelsöldner auf Ordnung achten, damit niemand durch die Kriegsknechte geschädigt werde.

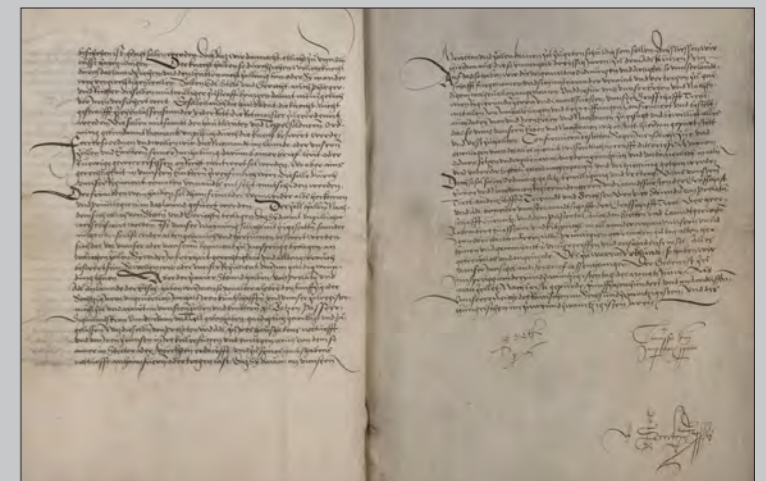
Ferner ordnen wir an, daß niemand im Lande ohne Grund seines berechtigt innehabenden Amtes enthoben werde, im Zweifelsfalle soll unser Regiment entscheiden. Kein fremder Wein soll entgegen dem alten Herkommen und den Privilegien in das Land eingeführt werden. Weil sich etliche von den Städten und Gerichten beklagen, daß sie in unbilliger Weise mit Zöllen belastet werden, so ist unsere Meinung, dies nicht zu gestatten. Diejenigen, welche entgegen dem alten Brauch und Herkommen belastet werden, mögen vor uns oder unsere Regiment zu Innsbruck Anklage erheben, bei welchen Zöllen sie gegen ihr Recht und den alten Gebrauch beschwert werden. Wir oder unser Regiment wollen ihnen dann darin gnädig Abhilfe schaffen. Was die zwei Stände der Prälaten und des Adels im Etschland betrifft, haben wir ihnen, weil sie laut ihrer Kundschaftsbrieve und unserer Zollregister seit etwa fünfzig oder sechzig Jahren Zoll- und Mautfreiheit bei unseren Zöllen und Ämtern zu Bozen, Passeier, Sigmundskron, Untertal und Töll gehabt haben, gnädig das Folgende bewilligt und zugelassen: Was diese Prälaten und Adeligen für ihren Eigenbedarf und von ihren Zinsen in ihre Keller führen und einlegen, auch von dem, was sie in Städten und Märkten für den Bedarf ihres Haushaltes einkaufen und heimführen oder heimtragen lassen, davon brauchen sie an unseren Maut- und Zollstellen keinen Zoll geben. Doch schließen wir davon jene aus, die innerhalb der letzten dreißig Jahre adelig geworden sind.

So haben wir die vorgenannten Ordnungen und Artikel, die unsere Landschaft beschlossen und sich darüber geeinigt hat, zu gnädigem Wohlgefallen angenommen und sie für uns, unsere Erben und nachkommenden regierenden Herren und Landesfürsten unserer Grafschaft Tirol mit allen ihren Inhalten und Betreffen konfirmiert und bestätigt,



auch dabei ihnen und ihren Erben und Nachkommen zugesagt und bewilligt, alles das, was uns, unseren Erben und Nachkommen, wie oben steht, hierin gebühret, stetig und fest einzuhalten, und wir konfirmieren, bestätigen, sagen zu und bewilligen ihnen hiermit all dies wissentlich Kraft dieses Briefes. Wir ordnen an und wollen, daß dem in allen Artikeln und in jedem einzelnen Artikel gänzlich nachgekommen und alles so vollzogen wird.

Doch soll diese Ordnung, Satzung und Bewilligung und dieser Vertrag uns, unseren Erben und nachkommenden regierenden Herren und Landesfürsten der Grafschaft Tirol, den beiden Stiften Trient und Brixen, den vier Ständen, den Prälaten und dem Adel unserer Landschaft der Grafschaft Tirol, der Herrschaft Lienz und Pustertal, auch den Städten und Landgerichten Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel in allem anderen an unseren und ihren Obrigkeitsrechten, Freiheiten, Privilegien, Gebräuchen, guten altem Herkommen und Gewohnheiten unvergriffen und ohne Schaden sein. Alles getreulich und ohne Gefährde. Zur Beurkundung haben wir unser Siegel an diesen Brief hängen lassen, [...].



<http://tiroler-schuetzen.at/uploads/schennach-LL1511.pdf>
[Schennach, Martin P. (2011): Zum Tiroler Landlibell. Kurzfassung und Resümee der Forschungsergebnisse des Verfassers, ©Tiroler Landesarchiv.]

Buchtipps:

Schennach, Martin P. (2011): Das Tiroler Landlibell von 1511. Zur Geschichte einer Urkunde. Schlern-Schriften 356, Universitätsverlag Wagner, 176 Seiten.

Schennach, Martin P. (2003): Tiroler Landesverteidigung 1600-1650. Landmiliz und Söldnertum. Schlern-Schriften 323.

Grundsätzlich handelt es sich beim Landlibell um eine auf den 23. Juni 1511 datierte, feierliche Kaiserurkunde Maximilians I. für die Tiroler Landstände, die (wohlgemerkt nur unter anderem) die Regelung des Tiroler Landesaufgebots, des so genannten Zuzugs – also der Verteidigung des Landes durch seine Bewohner – enthält: Dabei wird die Streitkraft des Landes je nach Bedrohungssituation in vier Anschläge zu 5.000, 10.000, 15.000 und 20.000 Mann eingeteilt. Darüber hinaus enthält das Landlibell noch eine Vielzahl anderer, aktueller Regelungsbedürfnisse im Jahr 1511 Rechnung tragende Bestimmungen, beispielsweise über das Münzwesen, über die Jagd, die Besteuerung der auswärtigen, d. h. außerhalb Tirols residierenden Grundherren, den Missbrauch von Monopolen durch Handelsgesellschaften, die Vergabe von Gemeindegründen, den Import ausländischer Weine. Dieses Sammelsurium von Normen resultiert aus dem Charakter des Landlibells als Landtagsabschied, der die Beschlüsse des im Juni 1511 gehaltenen Landtags zusammenfasst.

Durch neuere Forschungen und Publikationen ist die Einordnung des Tiroler Landlibells von 1511 heute doch etwas differenzierter zu betrachten. Es sei daher auf die entsprechende Fachliteratur verwiesen und zudem auf die Möglichkeiten des Downloads von Dokumenten.

„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



Der Südtiroler Schützenbund feierte in Sarnthein gemeinsam mit Schützen aus allen Teilen des historischen Tirol sein 60-jähriges Bestehen und konnte zu diesem Anlass eine neue Bundesfahne segnen lassen.



Mo	25	4	11	18	25	1
Di	26	5 Faschingsdienstag	12	19 Josef – Landespatron	26	2
Mi	27	6 Aschermittwoch	13	20	27	3
Do	28	7	14	21	28	4
Fr	1	8	15	22	29	5
Sa	2	9	16	23	30	6
So	3	KW 9 10	KW 10 17	KW 11 24	KW 12 31	KW 13 7
						KW 14

60 Jahre Südtiroler Schützenbund – „Alles für Tirol, auch die nächsten 60 Jahre“



Ein großer Österreichischer Zapfenstreich am Vorabend sowie ein großes Landesfest mit Fahnenweihe. Höhepunkt war die Festansprache von Ehrenlandeskommandant Paul Bacher. Er hielt einen Rückblick über die Geschichte des Südtiroler Schützenbundes und spannte einen Bogen in die heutige Zeit, wo er die Schützen aufforderte, Widerstand zu leisten gegen alle zersetzenden Zeiterscheinungen, wo in Jahrhunderten gewachsene Werte immer mehr an Bedeutung verlieren und keine Rolle mehr spielen würden.

Zahlreiche Persönlichkeiten konnte Landeskommandant

Verbände nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht hätten, sich politisch einzumischen. Die Politik sei die Sache der Menschen und nicht nur einiger Gewählter. Für seine Überzeugung gelte es einzustehen.

Laut Kompatscher gebe es in Südtirol einen breiten Konsens darüber, was uns ausmache und das Ziel sei: „Wir wollen unsere Art zu leben, unsere Eigenart, unsere Sprache, Tradition und Kultur, schützen, bewahren und weiterentwickeln. Wir Tiroler wollten schon immer selbst bestimmen, selber schaffen“, sagte er zu den Schützen. Und das sei immer noch so. Über den Weg dazu gebe es

segnet wurde sie von Landesschützenkurat P. Christoph Waldner OT.

Mit dem Abspielen der Landeshymne und einem Umzug der ca. 2.000 Teilnehmer durch die Straßen von Sarnthein endete der festliche Akt zum 60. Bestandsjahr des Südtiroler Schützenbundes. Den Ausklang fand diese von den Sarnern mit viel Umsicht vorbereitete Großveranstaltung bei einem zünftigen Schützenfest, das noch bis in die Abendstunden andauerte. Selbst das wechselhafte Wetter und die kalten Windböen konnten die Feierlaune nicht trüben.



Elmar Thaler willkommen heißen. Im Namen der Schützen versprach er, dass die Schützen auch in Zukunft versuchen würden, weiterhin einer der Motoren der Tiroler Landeseinheit zu sein. „Wir werden weiterhin ein Garant für einen ebenso weltoffenen, wie fest auf seine Wurzeln bedachter, traditionsbewusste Tiroler Landesteil südlich des Brenners sein“, so ein überzeugter Thaler.

Landeshauptmann Arno Kompatscher sprach in seinen Grußworten den Schützen seinen Dank aus, für die Liebe zur Heimat, zur Tracht, zum Väterglauben, zu den Werten, zu denen sie stehen und für die Unnachgiebigkeit, welche sie auszeichne. Auf die Frage, wie sich die Schützen politisch einmischen dürften, antwortete er, dass alle

unterschiedliche Ansichten, aber über das Ziel herrsche Einigkeit. Über das Wie sollten sich alle austauschen. Seiner Meinung nach sei der richtige Weg jener des Dialogs und des harten Verhandeln und schloss mit den Worten: „Hoch lebe Tirol“.

Im 60. Jahr seines Bestehens gab sich der Südtiroler Schützenbund ein neues Feldzeichen. Die neue Bundesfahne gleicht in Art und Ausführung den alten Sturmflaggen. Auf rot-weiß-rottem Hintergrund prangt ein großer Tiroler Adler, der Schriftzug „Südtiroler Schützenbund“ sowie der Leitspruch der Schützen „Standhaft im Gegenwind“. Als Fahnenpatinnen fungierten die jungen Gräfinnen Franziska und Katharina von Kuenburg aus Kaltern. Ge-



„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



Etwa dreihundertzwanzig Fahnen und Standarten repräsentierten die fast elftausend Schützen beim fünfundzwanzigsten und bisher größten Alpenregionstreffen der Schützen in Mayrhofen im Zillertal.



APRIL

Mo	25	1	8	15	22 Ostermontag	29
Di	26	2	9	16	23 Georg – Landespatron	30
Mi	27	3	10	17	24	1 Staatsfeiertag
Do	28	4	11	18 Gründonnerstag	25 Markus Evang.	2
Fr	29	5	12	19 Karfreitag	26	3
Sa	30	6	13	20 Karsamstag	27 Petrus Canisius	4 Florian
So	31	7	14 Palmsonntag	21 Ostersonntag	28 Weißer Sonntag	5
		KW 13		KW 14		KW 15
				KW 16		KW 17
						KW 18



Das 25. Alpenregionstreffen in Mayrhofen im Zillertal – „mehr geht wohl nimmer“

Die Europagemeinde Mayrhofen mit 3.760 EinwohnerInnen ist als Tourismusdestination einiges gewöhnt. Mayrhofen wagte also diese Herausforderung, Gastgeber für Zigtausende aus allen Teilen der Alpenregion zu sein. Mit Bravour meisterten die Kompanie Mayrhofen, das Schützenregiment Zillertal und der Bund der Tiroler Schützenkompanien gemeinsam diese Aufgabe. Insgesamt rund 20.000 BesucherInnen waren Zeugen einer unvergesslichen Jubiläumsveranstaltung, das bislang größte Schützenfest der Alpenregion mit der Rekord-Teilnehmerzahl von 10.682 Mitwirkenden [508 aus dem Welschtirol, 1.417

Schützen und Marketenderinnen aus Südtirol, 2.385 Teilnehmer aus Bayern und 6.372 aus dem Bundesland Tirol], – mit dabei auch 40 Musikkapellen, Spielmanns- und Trommelzüge sowie rund 320 Fahnen aus Bayern, Südtirol, Welschtirol und dem Bundesland Tirol!

tage und zufriedene BesucherInnen!“, bilanzierte der Mayrhofner Schützenhauptmann und Chef des Organisationskomitees Gerhard Biller sichtlich erleichtert.

„Vier Jahre Vorbereitungszeit und zwei intensive Jahre der Umsetzung waren notwendig, um dieses Großereignis gemeinsam zu realisieren! Und dieses „Gemeinsam“, dieses „Miteinander“ war es, das zwar alle forderte, aber auch zusammenschweißte und die Kameradschaft stärkte. Der Lohn für die fleißige Arbeit waren schließlich drei tolle Fest-

„Wir alle sind stolz, die harte Arbeit hat sich bezahlt gemacht! Ich danke allen für ihren Beitrag! Es waren drei wunderbare Festtage!“, konnte er seine Freude und Erleichterung über das Schützenfest der Superlative nicht verbergen.



„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



In Anwesenheit des Österreichischen Bundespräsidenten, der Landeshauptleute aller drei Landesteile Tirols und eines Bayerischen Staatsministers, zelebrierte der Salzburger Erzbischof Franz Lackner die Feldmesse beim Alpenregionstreffen 2018.



Mo	29	6	13	Servatius	20	27	3	
Di	30	7	14	Bonifatius	21	28	4	
Mi	1 Staatsfeiertag	8	15	Kalte Sophie	22	29	5	
Do	2	9	16		23	30 Christi Himmelfahrt	6	
Fr	3	10	17		24	31	7	
Sa	4 Florian	11	18		25	1	8	
So	5	12 Muttertag	19		26	2	9	
		KW 18	KW 19		KW 20	KW 21	KW 22	KW 23

Das 25. Alpenregionstreffen in Mayrhofen im Zillertal

Feierlich eröffnet wurde das Alpenregionstreffen am Samstag, 26. Mai 2018 am Sterplatz der Europagemeinde mit der Übergabe und Segnung einer neuen, gemeinsam angeschafften Alpenregionsfahne. Der „Große Österreichische Zapfenstreich“ mit der Militärmusik Tirol, einem Ehrenzug des Bundesheeres und der Schützenkompanie Mayrhofen war schließlich der Höhepunkt am Vorabend. Zeitig startete der Festtag am Sonntagmorgen um 9:00 Uhr blies der Bundeshornist zum Landesüblichen Empfang, der für den Bundespräsidenten der Republik Österreich, Alexander Van der Bellen und den Landeshauptleuten der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino, Günther Platter, Arno Kompatscher und Ugo Rossi, abgehalten wurde. Den Freistaat Bayern repräsentierte dabei der neue Staatsminister für Europa, Georg Eisenreich.

In den Festanreden der Ehrengäste wurde die Bedeutung und Wertigkeit von Tradition und Brauchtum unterstrichen, den Schützen und Marketenderinnen der Alpenregion wurde Dank und Anerkennung gezollt:

„Gerade in einem Jahr mit sehr vielen Gedenktagen, an denen wir uns vor allem vieler kriegerischer Ereignisse in unserem Kontinent erinnern, ist so ein farbenfrohes Fest, ein wichtiges Symbol des Friedens, der Gemeinsamkeit, der Verständigung. Es zeigt durch seine zahllosen Teilnehmer aus der gesamten Alpenregion, dass hier Gemeinsames, das oftmals lange Zeit Trennende schon lange und nachhaltig überwunden hat.“ **Bundespräsident Alexander Van der Bellen**

„In den letzten Jahren haben sich Selbstbild und Aufgabenbereich der Schützen stetig weiterentwickelt, ohne dass die Substanz verloren gegangen wäre. Das ist schon etwas, auf das man stolz sein kann, das vorbildlich ist für andere. Mit dieser Haltung habt ihr euch über die Zeit eures Bestehens zu einer der wichtigsten Gemeinschaften Tirols entwickelt. Und ihr seid immer auch eine Gemeinschaft gewesen, die über Landesgrenzen hinaus denkt und zusammenarbeitet!“ **Landeshauptmann Günther Platter**

Landeskommandant Major Fritz Tiefenthaler konnte als Gesamtkommandierender den Ehrengästen fast 11.000 aktive TeilnehmerInnen melden. Die Ehrenkompanien Weerberg (Tirol), Waakirchen (Bayern), Völser Aicha (Südtirol) und Val de Sol/Rhendena (Welschtirol) beeindruckten mit exakten Ehrensäulen! Salzburgs Erzbischof S. E. Franz Lackner, zu dessen Erzbistum bekanntlich auch der östlichste Teil des Tiroler Unterlandes zählt, feierte mit dem Pfarrer der Marktgemeinde Mayrhofen Jürgen Gradwohl eine berührende Feldmesse.

In seiner Predigt hielt er fest: „Alles Lebendige stammt aus einer Herkunft und geht auf Zukunft hin. Verbände

wie Schützen pflegen Tradition, deren Aufgabe es ist, gleichsam Mahnmal zu sein gegen das Vergessen und Erinnerung all dessen, dem wir uns verdanken. Vieles in unserem Leben kommt aus unserer Herkunft, ist Erbe, das wir empfangen haben und demnach nicht unachtsam behandeln dürfen! Tradition ist ein lebendiger Organismus, der stets neue Früchte zeitigt.“ **S. E. Erzbischof Franz Lackner**

„Wir sollten wieder unser Gespür für den Nachbarn schärfen und uns auf jene Werte konzentrieren, die ein Miteinander verdeutlichen. Gemeinsam kann eine Region einflussreich sein. Und letztlich ist es auch das Zugehörigkeitsgefühl, das unser gemeinsames Gedankengut stärkt. Gemeinsam müssen wir unsere Energie und unser Engagement für das Verbindende einsetzen.“

Mayrhofens Bürgermeisterin Monika Wechselberger

„Es ist wirklich einmalig, in die Gesichter der Männer und Frauen zu sehen, die heute ein eindeutiges Bekenntnis ablegen zu Brauchtum und Kultur – in die Reihen jener Menschen, was die Tiroler der Landesteile betrifft, die



ein Zeichen der Geschlossenheit und Einheit über Unrechts Grenzen hinwegsetzen, wie es eindeutiger nicht sein könnte!“, hielt **Südtirols Landeskommandant Major Elmar Thaler**, geschäftsführender Landeskommandant des Verbandes der Tiroler Schützen, stolz fest, der für alle vier Schützenbünde sprach.

Auch **Landeskommandant des BTKS Major Fritz Tiefenthaler** konnte seine Freude nach dem Fest nicht verbergen: „Die Tiroler Schützen pflegen die Einheit unseres Landes durch gelebte Freundschaften, Partnerschaften und Kooperationen, auch über Landesgrenzen hinweg. Die verstärkte und verschränkte Zusammenarbeit innerhalb der Verbandsstruktur, besonders innerhalb der Landesteile des historischen Tirols, schafft Identität für den

gemeinsamen Kultur-, Wirtschafts- und Lebensraum. Wir haben das heute eindrucksvoll belegt!“

Mit dem Maximiliankreuz, der höchsten Auszeichnung im Schützenwesen der Alpenregion, wurden heuer in diesem eindrucksvollen Rahmen sechs Offiziere ausgezeichnet, die sich um die Zusammenarbeit der Schützen in der Alpenregion in hervorragendem Maße verdient gemacht haben: **Harald Schrangl** – Bundesschützenmeister im BBGS **Martin Beilhack** – Hptm. Kompanie Waakirchen **Herbert Stubenrauch** – Schriftführer Kompanie EOlt. **Josef Seppi** – 28 Jahre als Bundesfähnrich SSB **Hauptmann Roland Seppi** – Initiator „Tirol trifft Bayern“ 2013 oder zuletzt Erlebniswelt „Tirol 1809“ **Landeskommandant Major Fritz Tiefenthaler** – seit 2011, langj. Viertelkommandant, Bundesbildungsoffizier



„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



Hauptmann Reinhard Gaiser von der Schützenkompanie „Sepp Kerschbaumer“ Eppan führte in Mayrhofen den Block des Schützenbezirkes Bozen an, flankiert von Marketenderinnen der Schützenkompanie St. Ulrich, Gröden.



JUNI

Mo	27	3	10 Pfingstmontag	17	24 Johannes d. Täufer	1
Di	28	4	11	18	25	2 Mariä Heimsuchung
Mi	29	5	12	19	26	3
Do	30	6	13	20 Fronleichnam	27	4
Fr	31	7	14	21	28 Herz-Jesu-Freitag	5
Sa	1	8	15	22	29 Peter und Paul	6
So	2	9 Pfingstsonntag	16 Dreifaltigkeits-sonntag	23	30 Herz-Jesu-Sonntag	7
		KW 22	KW 23	KW 24	KW 25	KW 27



Das 25. Alpenregionstreffen in Mayrhofen im Zillertal



Die vielen verschiedenen Trachten aus allen Teil Tirols und dem angrenzenden Bayern bewundern zu können, ist für viele Besucher ein besonderer Anziehungspunkt bei großen Schützenfesten. Besonders beeindruckend sind dabei die Frauentrachten mit ihren unterschiedlichen Ausprägungen und Facetten, die den wesentlichen Teil dieser Buntheit bilden. Diese Volkskunst zu erhalten wird eine große Aufgabe für die Zukunft, gibt es doch nur mehr wenige Schneiderinnen und andere Handwerkerinnen, die diese Fertigkeiten besitzen.



„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



Für Marco, Felix und Maximilian, drei Jungschützen aus Grins im Oberinntal, war es ein besonderes Erlebnis und eine Freude beim Alpenregionstreffen in Mayrhofen dabei zu sein.



Mo	24	1	8	15	22	29	
Di	25	2	9	16	23	30	
Mi	26	3	10	17	24	31	
Do	27	4	11	18	25	1	
Fr	28 Herz-Jesu-Freitag	5	12	19	26 Annentag	2	
Sa	29 Peter und Paul KW 26	6	13	20	27	3	
So	30 Herz-Jesu-Sonntag	7	14	21	28	4	
			KW 27	KW 28	KW 29	KW 30	KW 31

Das Jungschützenwesen in der Alpenregion – eine blühende Zukunft



Europäisches Forum in Alpbach – Treffpunkt für Politik fordert Zusammenhalt und Zusammenarbeit für die Zukunft Europas

Ein Fixpunkt des Europäischen Forums in Alpbach sind Jahr für Jahr die „Politischen Gespräche“. Nicht weniger als vier Staatspräsidenten wohnten heuer dem feierlichen Akt im Denk- und Bergdorf Alpbach bei. Neben Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Alt-Bundespräsident Heinz Fischer und UNO-Generalsekretär a. D. Ban Ki-moon nahmen auch die Staatspräsidenten von Serbien, Slowenien und dem Kosovo, am Landesüblichen Empfang teil. Österreichs EU-Kommissar Johannes Hahn nutzte den Gipfel zu Gesprächen im Bezug auf die EU-Erweiterung. Der Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union war dabei das Kernthema des politischen Gipfels. Im Rahmen der Eröffnungsansprachen stand schließlich die Krisenwiderstandsfähigkeit der Europäischen Union im Mittelpunkt; mit dem Konferenzmotto „Diversität und Resilienz“ wurden auch Kernwerte wie Solidarität, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Nachhaltigkeit in den Fokus der Betrachtungen gerückt.

„Wir dürfen in diesem Thinktank der Europaregion nicht nur nachdenken, sondern uns auch über Initiativen freuen, die uns gelungen sind. So unterzeichnen wir als Eurogio heute offiziell eine Absichtserklärung gemeinsam mit

der Stadt Mantua – und dieses Dokument sieht die Errichtung eines Andreas-Hofer-Museums der Europaregion an der Porta Giulia direkt neben dem bestehenden Hofer-Denkmal in Mantua vor“, betonte Tirols Landeshauptmann Günther Platter zur Eröffnung des traditionellen Tiroler Tages, bei der auch die gebürtige Tiroler Bundesministerin Margarete Schramböck teilnahm. Die Alpbacher Schützen unter dem Kommando von Hauptmann und Bürgermeister Markus Bischofer eröffneten ein weiteres Mal das Europäische Forum mit einem Landesüblichen Empfang. Für das Engagement in Sachen „Andreas-Hofer-Museum Mantua“ dankte Tirols Landeshauptmann Günther Platter den Tiroler Schützen für diese Initiative. Massimo Allegretti, Präsident des Gemeinderats der Stadt Mantua, und insbesondere Paolo Predella, Obmann des Vereins Porta Giulia-Hofer sowie Peter Assmann, dem aus Zams gebürtigen Direktor des Museums Palazzo Ducale in Mantua, sprach der Landeshauptmann Dank für die fortgeschrittene Arbeit aus: Diese kümmern sich federführend um die Umsetzung dieses Projektes, das bis zum 210. Todestag von Andreas Hofer am 20. Februar 2020 fertiggestellt sein soll. Der Tiroler Freiheitskämpfer

war 1810 auf Befehl Napoleons eben in der norditalienischen Stadt hingerichtet worden.

Das Land Tirol hat der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino für das Museumsprojekt die Sammlung von Tirols Publizisten Martin Reiter zur Verfügung gestellt, die in dieser Ausstellung eingebracht werden soll. Der Heimatkundler aus St. Gertraudi im Alpbachtal hat in zehnjähriger Arbeit die unterschiedlichsten Exponate zu Andreas Hofer von der Zeit der Napoleonischen Kriege bis zur heutigen Kommerzialisierung zusammengetragen. Dazu zählen Schriftstücke, original verwendete Waffen wie Dreschflegel und Morgensterne ebenso wie Reklamekarten. Die Präsentation wurde 2009 im Gedenkjahr „Ge-

schichte trifft Zukunft“ in ganz Tirol als Wanderausstellung gezeigt. Mittlerweile stehen 2.555 Exponate zur Verfügung. Im Rahmen der Unterzeichnung der Absichtserklärung übergab Martin Reiter ein weiteres Exponat für die Dauerausstellung.



Bild unten (v. l.): Bischof Hermann Glettler; Paolo Predella, Verein Porta Giulia-Hofer; Massimo Allegretti, Gemeinderatspräsident Mantua; Heimatkundler Martin Reiter; Giuseppe Zorzi, Vertreter des Trentino; Tirols LH Günther Platter; Südtirols LH Arno Kompatscher; Landeskommendant der Schützen Major Fritz Tiefenthaler; EFA-Präsident Franz Fischler



„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



Die Josef Rainer Schützenkompanie Söll unter dem Kommando von Hauptmann Harald Treichl und in Begleitung von Fahnenpatin Sonja Rainer wurde bei ihrem Gründungsfest am 26. August 2018 im wahrsten Sinne des Wortes aus der Taufe gehoben.



SEPTEMBER

Mo	26	2	9	16	23	30
Di	27	3	10	17	24	1
Mi	28	4	11	18	25	2
Do	29	5	12	19	26	3
Fr	30	6	13 Notburga	20	27	4 Franz v. Assisi
Sa	31	7	14	21 Matthäus Evang.	28	5
So	1	8 Mariä Geburt	15	22	29	6 Erntedank
		KW 35	KW 36	KW 37	KW 38	KW 39
						KW 40

Schützenmajor Josef Rainer – der „Hofer des Sölllandls“



Anlässlich der Gründung der Söller „Josef Rainer Schützenkompanie“ am 26. August 2018 ist es durchaus wert, einen genaueren Blick auf jene historische Person zu werfen, die als Namenspatte für die Kompanie dient.

Das Land Tirol erlebte in der Zeit ab 1796 bis einschließlich 1815 schlimme Kriegszeiten, in denen auch das Tiroler Unterland im Allgemeinen und das Sölllandl im Besonderen öfter bedroht waren und die waffenfähigen Männer nach auswärts zur Landesverteidigung herangezogen wurden.

Für diese hatte sich in Tirol seit dem Landlibell Kaiser Maximilians I. ein breit aufgestelltes Schützenwesen bewährt, dessen Stärke und Schlagkraft in den Schützenkompanien der regionalen Talschaften begründet waren. Zur Zeit der Freiheitskriege zählte in unserer Region neben den Schützenhauptleuten, wie Rupert Wintersteller (Leukental), Jakob Margeiter (Wildschönau), Jakob Sieberer (Thiersee), Matthias Kaufmann (Sölllandl) u. v. a. Josef Rainer zu den prägendsten Persönlichkeiten des damaligen Schützenwesens im Tiroler Unterland und bleibt als vielfach ausgezeichnete „Schützenmajor der Miliz- & Flintenschützen des Bezirkes Kufstein“ unvergessen.

Josef Rainer wurde 1759 als ältester Sohn der Wirtsleute zu Pinnersdorf in Wörgl-Boden geboren, vermählte sich 1782 mit Maria Ager, der Erbtöchter der Wirtsleute vom

Traditionshof beim Neumaier. Ihre Eltern hatten diesen Hof, der aufgrund der dazugehörigen Postmeisterei auch vorwiegend „Gasthof zur alten Post“ genannt wurde, 1767 angekauft. Josef Rainers ehrgeizige und erfolgreiche Geschäftsführung als Gastwirt, der häufig mit meist „vier bzw. sechs Rossen ins Land“ gefahren ist, brachte es mit sich, dass er an den öffentlichen Angelegenheiten des Landes regen Anteil nahm und innige Bekanntschaften mit lokalen wie überregionalen Persönlichkeiten seines Schlags machte. Zu seinen Handelsgeschäften zählten u. a. Transportleistungen als Kohlelieferant für die Saline Hall.

Anfang 1797 wurde die Schützenkompanie Kufstein neu organisiert und dem weitum bekannten „Rainer zu Söll“ mitgeteilt, „dass die Militiotten-Compagnie Herrn Josef Rainer beim Neumoar in Söll zu ihrem Hauptmann gewählt hat.“ Nach Zustimmung des Landrichters und des Landgerichtsausschusses wurde unverzüglich angeordnet, „da die eingetretene Feindesgefahr so nah und dringend ist ... , dass es die Noth erfordert, nicht allein die Feuer- sondern auch die Flintenschützen-Compagnie zum Abmarsch in Bereitschaft zu halten ...“.

Die einzelnen Mannschaften umfassten je 119 Mann. (Viertel Ellmau, Riesen, Weissach, Scheffau, Stockach, Hauning, Bromberg, Pirchmoos, Schwoich, Langkampfen, Angath, Kirchbichl und Häring sowie nach ergänzter Liste auch Wörgl). Dem Schützenhauptmann Rainer oblag auch die Zusammenstellung sämtlicher Bedarfsartikel (wie Kleidung, Versorgung durch Lebensmittel, Medikamente, Munition) sowie die Planung der Ausrückung samt Berücksichtigung, wo Nachschub organisiert, Nächtigung möglich war u. v. m.

Die 1. Ausrückung war am 11. Februar bis nach Schwaz, am nächsten Tag nach Innsbruck und im Folgenden nach Sterzing. Er gemahnte zur Eile, weil die Franzosen schon in Trient Position bezogen. Weiter ging es nach Tramin, Salurn und Sporminore (Spaur), wo es die ersten größeren Gefechte gab. Nach zahllosen Scharmützeln mit den Franzosen und dem Abtausch durch Innsbrucker Miliz durfte

man die Heimkehr antreten und gelangte am 23. März in Söll an. Am nächsten Tag war dann „unter vorausgetragenen fliegenden Fahnen und vielfältiger Lösung von Pöller und klingendem Spiel der Zug in die Kirche ...“.

Dieser Ausmarsch von 1797 ist in einer dreiteiligen Votivtafel in der Stampfangerkapelle verewigt: Abschied der Landesverteidiger (1), Kampfszene in Sporminore und Cavedago (2), in der Bildmitte die glücklich heimkehrenden Landstürmer im Dankgebet. Für den Zug nach Welschtirol bekam Josef Rainer eine landesfürstliche goldene Ehrenmedaille zusammen mit einem Dankschreiben des kommandierenden Majors des Militärs.

Eine weiterer Einsatz ist mit 17. August 1800 datiert, der per Dekret die einstimmige Wiederwahl Rainers zum Hauptmann der neuerrichteten Landesschützenkompanie Distrikt Kufstein und die Verteidigung des Unterlandes mit Stützpunkt Thierberg anordnete. In einer bis heute vorliegenden Standesliste sind 5 Offiziere, 149 Mann und 4 Fuhrleute der aus der gesamten Region rekrutierten Söller Kompanie angeführt. Der Bezirkslandsturm zählte weitere 228 Mann unter dem Kommando Rainers.

Weitere Scharmützel gab es 1805 im Kaiserwinkel, während im Sölllandl bereits Einquartierungen von feindlichen Truppen erfolgten. Von zahlreichen Plünderungen ist die Rede, viele Pferde mussten zum Vorspann den Besatzern gestellt werden.

Dann kommt der heldenhafte Freiheitskampf von 1809. Oberkommandant Andreas Hofer kommt im Februar 1809 von einer Wienreise, bei der ihm Erzherzog Johann umfassende Hilfe zusichert, nach Tirol zurück, bespricht sich in Kirchdorf mit dem angesehenen Kdt. Rupert Wintersteller und kehrte dann bei Josef Rainer, dem erprobten Schützenhauptmann und Wirt zum „NuiMoar“ ein. Dort erfolgen nicht nur wichtige Besprechungen zum geplanten Freiheitskampf, sondern Hofer freut sich besonders, seine Nichte Anna Ladurner beim Postwirt wiederzusehen, die als „Kindsmagd“ dort für längere Zeit angestellt ist.

Ab Ende April erlebte die Erhebung in der Kufsteiner Gegend ihren ersten Schlagabtausch mit den Bayern und Franzosen. Rainer veranlasste geeignete Verteidigungssperren und verschanzte sich mit seinen Sturmmannschaften in der Schwoicher Glemm und auf dem Locherer. Aber alles Heldentum reichte nicht aus, die Feinde aus Kufstein zu vertreiben. Um den 11. Mai rückten 8.000 bis 9.000 Mann einer bayerischen Division vom Pass Strub kommend über St. Johann und Ellmau nach Söll vor, wo es auf Höhe der Gänlsleit ein größeres Gefecht zwischen Tiroler Landsturm und bayerischen Soldaten gab. Den Gefallenen von damals ist im Schnapflwald ein schmiedeeisernes Kriegerdenkmal gewidmet. Den heimischen Schützenhauptleuten, allen voran Josef Rainer als Major der Scharfschützencompagnie des Bezirkes Kufstein sowie den drei Söller Kommandanten Matthias Kaufmann,

Bartlmä Niederstraßer und Sebastian Gründhammer wurde zur bleibenden Erinnerung eine Gedenktafel an der Fassade des Gasthofes zur Post angebracht.

Die regionalen Kompanien wurden im Laufe des Kriegsjahres 1809 im-



mer wieder zu Einsätzen einberufen, die Begeisterung wegen des übermächtigen Feindes den Heldentod zu sterben ließ beständig nach und schlug ins Gegenteil, als von den Besatzern unmäßig hohe Contributionsforderungen an Getreidesäcken, Mehlfässern etc. angekündigt wurden. Außerdem verselbständigten sich die Aktionen der einzelnen Schützenhauptleute und Rainer zog sich immer mehr aus seinen Führungsebenen zurück. Denn die Listen über die erlittenen Schäden, die von Rainer zu erheben und einzureichen waren, wurden immer länger, aber die Begleichung durch die übergeordneten Landesstellen, blieb überwiegend aus. Auch Rainer hatte nach dem Tiroler Aufstand genug zu tun, um sein eigenes Hab und Gut, das durch Plünderung und Einquartierung einen Schaden von 8.000 Gulden (fl) erlitten hat, wieder in die Höhe zu bringen. Besonders gelitten hat Rainer, wenn er die Einberufung von jungen Männern zum bayerischen Militärdienst nicht abwenden konnte.

Schützenhauptmann Josef Rainer erfreute sich weit über das Sölllandl hinaus hohen Ansehens, aber er musste lange warten, bis sich das Kaiserhaus zu einer bescheidenen Rente entscheiden konnte. Josef Rainer war ein Mann von eher hageren Gesichtszügen, dunklem Haar und lebhaften Augen. Er starb am 31. März 1825 in Söll.

Quellenhinweis: DDr. Matthias Mayr: Heimatgeschichtliches vom Söllland, Seite 280-348; zusammengefasst für die Gründungsversammlung am 26. Jänner 2018 von Jakob Zott / Dorfchronik Söll (gekürzt).



„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



Die Schützen aus Steeg im Oberen Lechtal leben eine Selbstverständlichkeit der Tiroler Schützen vor, das Miteinander von Jung und Alt, die Kleinen mit den Großen – darin liegt die Zukunft.



OKTOBER

Mo	23	30	7	14	21	28	
Di	24	1	8	15	22	29	
Mi	25	2	9	16	23	30	
Do	26	3	10	17	24	31	
Fr	27	4 Franz v. Assisi	11	18 Lukas Evang.	25	1 Allerheiligen	
Sa	28	5	12	19	26 Österr. Nationalfeiertag	2 Allerseelen	
So	29	6 Erntedank	13 Tiroler Schützenwallfahrt in Absam	20	27	3 Seelensonntag	
		KW 39	KW 40	KW 41	KW 42	KW 43	KW 44

Schützenkompanie Steeg – Bataillon Lechtal

Nachforschungen im Landesarchiv lassen auf die Gründung einer Kompanie noch vor 1846 schließen. Urkundlich belegt sind in diesem Jahr die Erbauung eines Schießstandes und das Bestehen einer Kompanie von 45 Mann. Erstmals gemeinsam ausgerückt sind Schützen und Musik 1853, beim feierlichen Einzug des H. H. Pfarrers Konstantin Opel. Wohl den höchsten Stand der Mitgliederzahl hatte die Schützenkompanie Steeg 1856, als 70 Mann zum Empfang des Erzherzogs Karl Ludwig, der sich auf der Durchreise befand, ausgerückt waren. In den folgenden Jahrzehnten, insbesondere seit der Einberufung der

Standschützen während des Ersten Weltkrieges, beschränkte sich das Schützenwesen vornehmlich auf alljährliche Schießveranstaltungen. Ein gemeinsames Aufmarschieren fand nur zu ganz besonderen Anlässen statt, wie z. B. Beerdigungen von Kameraden und bei Fronleichnamsprozessionen.

Bereits im Winter 1958 aber dachte man an eine Neugründung der Schützenkompanie, da die Vorbereitungen auf die 150-Jahrfeier des Tiroler Freiheitskampfes dem Schützenwesen einen gewaltigen Auftrieb gaben. Im Frühjahr 1959 rückten schließlich 24 Mann unter der

Führung von Hauptmann Emmerich Lorenz aus, die feierliche Fahnenweihe erfolgte im Jahr darauf.

Ein großer Einschnitt war der Dezember 1994, als die Kompanie den Ehrenhauptmann ÖKR Adolf Huber zu seiner letzten Ruhestätte begleiten musste; er war schließlich Gründungsmitglied, langjähriger Hauptmann, Obmann und Bürgermeister sowie Ehrenbürger von Steeg. Die Kompanie Steeg wurde des Öfteren mit der Austragung großer Schützenfeste betraut, was sie durch die intensive Zusammenarbeit mit dem gesamten Dorf und der Gemeinde jeweils sehr gut meisterte (u. a. Bataillonsfest 1971, Bezirksschützenfest 1995 und 2018 oder die Oberinntaler Regimentsschützenfeste 2003 und 2013). Charakteristisch

sind dabei die zahlreichen prächtigen Festwägen und die Abordnungen aus Vorarlberg und Bayern.

Heute zählt die Schützenkompanie Steeg, angeführt vom Hauptmann Norbert Huber (seit 1991), mit 45 Aktiven zu den größten des Bataillons Lechtal. Auch maßgeblich für die erfolgreiche Arbeit in der Kompanie, der Jugendarbeit aber auch im gesamten Bataillon Lechtal ist Obmann und Oberleutnant Fredi Scharf (seit 1989), der seit Dezember 1992 zudem Bataillonskommandant des Lechtales ist. Er ist damit Vertreter des Lechtales im Bundesausschuss und seit vielen Jahren wegen seiner Zuverlässigkeit und Aufrichtigkeit ein besonders geschätzter Offizier bei den Tiroler Schützen, weit über seinen Wirkungsbereich hinaus.



„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



General-de-Charge durch eine Ehrenformation von Welschtiroler Schützen anlässlich der Gedenkfeierlichkeiten an die Freiheitskämpferin Giuseppina Negrelli in Primör (Fiera di Primiero).



NOVEMBER

Mo	28	4	11	Martin	18	25	2	
Di	29	5	12		19	26	3	
Mi	30	6	13		20	27	4	
Do	31	7	14		21	28	5	
Fr	1 Allerheiligen	8	15		22	29	6	Nikolaus
Sa	2 Allerseelen	9	16		23	30	7	
So	3 Seelensonntag KW 44	10 KW 45	17 KW 46	24 Christkönig KW 47	1 1. Adventssonntag		8	Mariä Empfängnis

Giuseppina Negrelli (1790 – 1842)



Auch Primör und das Welschtirol hat seine Heldin aus den Tiroler Freiheitskämpfen.

Giuseppina (Gioseffa Franca Elisabetta Giovanna), Tochter des wohlhabenden Gutsbesizers und Bauern Angelo Michele Negrelli (1764 - 1851) und der Würtempergher Elisabetta (1763 - 1851) wurde am Donnerstag, den 27. Mai 1790 in Primör (Fiera di Primiero) geboren. Sie wurde noch am selben Tag getauft, wobei Giuseppe zu Welsperg und Cattina Negrelli (die Jägerin und Kriegerin Lalla) Taufpaten waren. Ihr Mutter soll dem Vernehmen nach 11 Kinder auf die Welt gebracht haben.

Im Zuge des Einfalls der Franzosen, blieben auch die entlegensten Täler Welschtirols nicht von Repressalien und Verwüstungen verschont. Ihr Vater war k. k. Forstadjunkt von Primör und zählte zu jenen Beamten und Persönlichkeiten, die die Aufständischen aktiv gegen die einfallenden Franzosen unterstützten. So reihte sich auch seine 18-jährige Tochter in Männerkleidung bei den Schützen ein, um bei verschiedenen Gefechten im Gebiet von Belluno und Feltre einige französisch-piemontesische Abteilungen abzuwehren. Es wird wie aus anderen Landesteilen berichtet, dass unter starker Beteiligung von Frauen Steinlawinen auf die Eindringlinge herabgelassen wurden und diese durch Scharfschützenfeuer vertrieben werden konnten. Bemerkenswert ist, dass sich im Jahr 1809 in den Tälern von Primiero und Vanoi ca. 1.970 Schützen bei ei-

ner Gesamtbevölkerung von 7.614 Einwohnern beteiligt haben sollen.

Giuseppina soll sich dabei besonders hervorgetan und maßgeblich zum Erfolg beigetragen haben, sodass sie in der Folge von den eigenen Leuten als „ihr Hauptmann bezeichnet wurde. Sowohl in einem zeitgenössischen Bericht des k. k. Unter-Intendanten v. Menz an Baron Hormayr (Trient, 15. Juni 1809), einem Brief geschrieben von Baron Paul von Taxis, Oberstleutnant und Kommandeur, als auch in Erzählungen ihres Vaters, die er niedergeschrieben hatte, wird von diesen Ereignissen berichtet. In der „patriotischen“ Literatur späterer Jahrzehnte wurde ihr das Attribut des „welschtiroler Mädchens von Spinges“ zugeschrieben.

Am 30. April 1816 heiratet sie in Primör Zorzi Antonio Luigi, Sohn des Francesco Zorzi, Händler in Mezzano, und seiner Frau Antonia (Tochter des Stefano Lorenzi). Sie bekamen drei Kinder: Francesco, Michelangelo und Eugenia.

Giuseppina Negrelli starb am Sonntag, den 18. Dezember 1842 um 21 Uhr in Mezzano an einer schmerzhaften Venenentzündung (lt. Matriken eine 60 Tage währende Flebitis).



Das Schützenwesen in diesem Teil des Landes ist aber noch viel älter. Historische Quellen berichten ebenfalls, dass bereits im Jahr 1499 Knappen aus Primör mit weiteren 8.000 Tirolern bei der Schlacht an der Calven in der Nähe von Glurns (Südtirol), gegen die Engadiner und verbündete Schweizer Truppen gekämpft haben.

Anfang 1998 fand sich eine Gruppe historisch Interessierter zusammen, um die ehemals bestehende Schützenkompanie wieder zu gründen. Der Geschichte unserer Täler sollte neue Bedeutung geschenkt werden, nachdem in den vergangenen Jahrzehnten vieles im Dunkeln lag. Durch das Wirken „fleißiger Beamten in der faschistischen Zeit“, gerieten viele Unterlagen und Dokumente verloren. Durch aufwändige Erhebungen in diversen Archiven wie der Magnifica Comunità di Fiemme oder dem Ferdinandeum in Innsbruck konnten ganz neue Einblicke in die Regional- und Lokalgeschichte gewonnen werden. Durch sorgfältige und geduldige Arbeit konnte mit diesem historischen Material eine solide Grundlage für die Wiedergründung und die Zukunft einer Schützenkompanie gelegt werden.

Im Oktober 1999 wurde schließlich die Schützenkompanie wiedergegründet, notariell beglaubigt in Pontet im März 2000.

Am 30. April 2000 feierte die Schützenkompanie Giuseppina Negrelli Primör im Beisein von 76 Fahnen und



Standarten ihre Neugründung und ist seither Mitglied im Welschtiroler Schützenbund.

Giuseppina Negrelli wurden bisher trotz ihrer Verdienste und der heute noch lebendigen Erinnerung in ihrer unmittelbaren Heimat keine Denkmäler gesetzt, vielleicht auch deswegen, weil ihr Bruder noch sehr viel berühmter wurde: Alois Negrelli (geb. 23. Januar 1799 in Fiera Di Primiero, gest. 1. Oktober 1858 in Wien). Er wurde in späteren Jahren aufgrund seiner außerordentlichen Verdienste als Techniker, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbauingenieur mit dem Titel Ritter von Moldelbe geadelt sowie am Wiener Zentralfriedhof in einem Ehrengrab (Gruppe Ehrengrab 32 A, Nummer 23) bestattet. Er gilt als der geniale Projektant des Suezkanals, der die technischen Probleme für den Bau lösen konnte und damit dessen Errichtung ermöglichte.



Die Schützenkompanie Primör gedenkt jedes Jahr im Dezember der Ereignisse des Tiroler Freiheitskrieges und der Leistungen dieser großen Tochter des Tales.



„TIROLER IM HERZEN, EUROPÄER IM GEISTE“



Die Festung Kufstein, mächtiges Wahrzeichen der Stadt, wurde von Kaiser Maximilian I. nach zweiwöchiger Belagerung im Oktober 1504 eingenommen und in der Folge stark ausgebaut.



DEZEMBER

Mo	25		2		9		16		23		30
Di	26		3		10		17		24 Heiliger Abend		31 Silvester
Mi	27		4		11		18		25 Christtag		1 Neujahr
Do	28		5		12		19		26 Stephanitag		2
Fr	29		6 Nikolaus		13		20		27 Johannes Evang.		3
Sa	30	KW 48	7		14	KW 50	21	KW 51	28		4
So	1 1. Adventsonntag		8 Mariä Empfängnis	KW 49	15 3. Adventsonntag		22 4. Adventsonntag		29	KW 52	5 KW 1

Wie Kufstein durch Maximilian I. 1504 von Bayern zu Tirol kam



Kufstein war schon immer in Grenzstreitigkeiten zwischen Bayern, Tirol, Habsburg und Österreich verwickelt, was aber der Stadt auch viel Nutzen als Grenzposten brachte. Bis zum Jahre 1504 galt Kufstein als fester Bestandteil Bayerns.

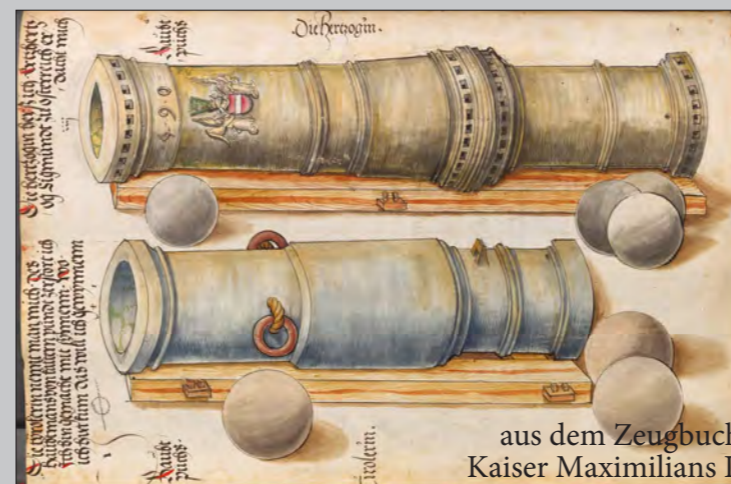
Am 7. Juli 1485 schlossen Herzog Georg der Reiche und sein Vetter Herzog Albrecht IV. von Oberbayern einen Vertrag, worin sie sich für den Fall eines kinderlosen Todes gegenseitig zu Erben einsetzten. Georgs Hoffnung auf den Gewinn von Oberbayern wurde aber arg enttäuscht, als sich Albrecht 1487 mit der Tochter Friedrichs III., Kunigunde von Österreich, vermählte. Sie gebar 1496 den Erbprinzen Wilhelm. Georg verschrieb seinerseits seiner Tochter Elisabeth 1496 sein Land und seine Schätze und verheiratete sie 1499 mit Pfalzgraf Ruprecht, dem Sohn des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz. Nach wittelsbachischem Hausgesetz sollte Herzog Albrecht von Bayern-München sein Nachfolger werden. Als Albrecht vom erst geheimgehaltenen Testament erfuhr, erwirkte er von Maximilian I. 1497 eine Urkunde, welche das Testament Georgs für kraftlos erklärte. Um 1500 ernannte Herzog Georg der Reiche von Landshut Hans von Pienzenau zum Pfleger und Schlosshauptmann von Kufstein. Auf beiden Seiten rüstete man schon zum Krieg, und Georg versucht seinen Schwiegersohn Ruprecht als Erben einzusetzen. Mitten in diesen Bestrebungen starb Georg am 1. Dezember 1503. Um sein Erbe kam es zum Landshuter (oder Bayerischen) Erbfolgekrieg, der bisher unvorstellbare Schrecken und Verwüstungen brachte.

Maximilian I. trat für Albrecht ein, Ruprecht wählte die militärische Lösung. Maximilian beschloss die Eroberung von Kufstein, um von dort aus die pfälzischen Stellungen aufzurollen. Schon Ende Juni 1504 hatte er den

Schlosshauptmann Hans von Pienzenau zur Übergabe von Kufstein bewogen, sich auf dessen Treueid verlassend, Stadt und Festung mit reichlich Geschütz sowie Munition versorgt. Als sich eine pfälzische Truppe von Wasserburg her näherte, übergab der Pienzenauer am 13. August Kufstein ohne Widerstand.

Der erzürnte Maximilian traf am 30. September vor der Stadt ein. Seit Ende August war die Belagerung durch die Innsbrucker Regierung vorbereitet worden; rund 9.000 Mann standen Maximilian nun zur Verfügung. Im Gegensatz zur Festung selbst mit ihren dicken Mauern und der Geschützbestückung waren die Stadtmauern, vor allem die sogenannten Wasserbasteien am Inn, ein Schwachpunkt, auf den der kriegserfahrene Regent sofort sein Kanonenfeuer richtete. Am 4. Oktober forderte er die Stadt, in der etwa 300 bis 400 meist böhmische Söldner lagen, zur Übergabe auf. Pienzenauer lehnte ab. Die gewaltige Kanonade am 6. Oktober zeigte wenig Wirkung. Zum Spott, so besagt die Legende, habe der übermütige Schlosshauptmann mit einem Besen die Mauern abkehren lassen. Hier begegnet einem die uralte Wandersage von Irreführung und Verhöhnung in neuem, der modernen Kriegstechnik angepassten Gewand. Mehr Erfolg hatte der Beschuss der Wasserbastei. Am 12. Oktober musste die Stadt kapitulieren, die böhmische Besatzung erhielt freien Abzug. Auf der Festung aber dachte Hans von Pienzenau nicht an Übergabe, im Gegenteil: Einen kurzen Waffenstillstand nützte er zur Verstärkung, wohl immer noch in der Hoffnung auf ein pfälzisches Entsatzheer. Als er gar weitere vier Wochen Frist für die Übergabe forderte, fühlte sich Maximilian I. abermals hinterlistig getäuscht.

Auf Flößen war inzwischen aus dem Innsbrucker Zeughaus schweres Geschütz herangeführt worden: die türki-



aus dem Zeugbuch Kaiser Maximilians I.

sche Kaiserin, die Burgunderin, der greuliche Löwe, die schöne Kathl, die Erdbidmerin, der Purlepaus und der Weckauf. Am 13. Oktober begann dann die Kanonade von allen Seiten, am 16. Oktober lag die Festung in Trümmern. Bei der Beschießung Kufsteins 1504, bei welcher die Artillerie Maximilians I. auch eiserne Vollkugeln aus schweren Geschützkalibern in Anwendung gebracht hatte, wurden nicht nur die Stadtmauer, sondern auch einige Befestigungstürme innerhalb weniger Tage vollkommen zerstört. Das Übergangsangebot mit freiem Abzug wies der Landesfürst zurück. Zur endgültigen Erstürmung kam es nicht mehr. Beim Fluchtversuch wurde Pienzenauer mit seinen Kampfgenossen gefangen genommen. Vor angereiteter Truppe wurden der Reihe nach Pienzenauer und 17 seiner Hauptleute und Büchsenmeister geköpft. Maximilian siegte damals mit Hilfe der schweren Artillerie, eroberte Kufstein, worauf er zeit seines Lebens stolz war. Am Ende des Bayerischen Krieges kamen die Gerichte Kitzbühel, Kufstein und Rattenberg zu Österreich, was 1505 beim Reichstag zu Köln bestätigt wurde. Tirol erreichte damit seine endgültige Nordostgrenze.

Ihren Anfang nahmen die Um- bzw. Neubauten zum Teil noch zu Lebzeiten Maximilians I., die ganz im Sinne des modernen Rondellwehrsystems wieder aufgebaut und erweitert wurden. Die Befestigungsanlagen wurden den Anforderungen der Schusswaffentechnik gemäß auf das



aus dem Zeugbuch Kaiser Maximilians I.

Vorgelände ausgedehnt und die Wehrmauern mit Rundtürmen für die wichtige Seitenbestreichung versehen.

Der bedeutendste der maximilianischen Bauten ist jedoch der Kaiserturm, kein mittelalterlicher Bergfried mehr, sondern ein Batterieturm neuesten Typs, wie ihn die europäischen Kriege der Jahrhundertwende herausbrachten. Mit diesem Turm wurde die Burg zur Festung.

In einem Schreiben Maximilians I. vom 1. Januar 1517 heißt es, »es ist vormals durch uns ein Bau am Schloss Kufstein zu machen verordnet, nämlich ein Thurn, genannt der Kaiser.«

Die von 1518 bis 1522 andauernden Bauarbeiten am Kaiserturm wurden unter der Regierung Ferdinands I. gewissermaßen als Schlussstein der von Maximilian I. entworfener Erweiterung der Festung zu Ende geführt. Mit der Erbauung dieses Turmes zeigte sich deutlich Maximilians fortschrittliches Kriegskonzept und schöpferisches Interesse an der Artillerie, den er nach eigenen Vorstellungen bauen ließ, dessen Fertigstellung er aber nicht mehr erlebte.

gekürzt nach: *Traunsteiner Tagblatt*, 2004/37, 11.09.2004

Buchtipp:

Höfig, Christine (2015): *Der Wächter von Kufstein*. 292 Seiten, Verlag BoD, Norderstedt, ISBN 9783734749025.

weitere Informationen:

<https://www.kufstein.com/>

<http://www.heimat-kufstein.at>

K
Kufsteinerland

Impressum: Herausgeber - Bund der Tiroler Schützenkompanien
Konzeption, Redaktion & Layout: Bundesbildungssoffizier Mjr. Mag. Hartwig Röck
Druckvorstufe: iService Medien & Werbeagentur - Oliver Ottner
Druck: Alpina Druck GmbH, Innsbruck

Bildbeschreibung Titelblatt: Das Goldene Dachl, der reich verzierte Prunkerker und Logenbau am nördlichen Ende der Innsbrucker Innenstadt, ist wohl das bekannteste und augenfälligste Zeichen des Wirkens von Kaiser Maximilian I. in Tirol.

Bildnachweis Kalenderblätter Vorderseiten: Hartwig Röck - Titel, I; Angela Röck - II, IV, VII; Alfred Stolzlechner - III; Simon Steixner - V, VI; Thomas Saurer - VIII; Alexander Horejs - IX; Markus Brandmayer - X; Tiziana Cestari - XI; Kevin Egger - XII;

Bildnachweis Kalenderblätter Rückseiten: Land Tirol 0(2), 1(1), 10(3), 12(2); Hartwig Röck 0(1), 1(2); Patric Niederbacher 2(2); Tiziana Cestari 3(4), 4(9), 5(1), 6(13), 7(2); 10(2), 11(7); Angela Röck 4(1), 6(1), 7(8); Simon Steixner 4(1), 7(1); Alfred Stolzlechner 3(2); SSB 3(2), 4(2), 6(1); Franz Geachberg 5(2); Die Fotografen (Land Tirol) 5(2); Hans Gregoritsch 6(2); Thomas Saurer 8(5); Land Tirol (Peter Lechner) 8(2); Alfred Stolzlechner 3(3); Efreim Oberlechner 3(1); Alexander Horejs 9(4); Markus Brandmayer 10(1); Andreas Huber 10(1); TVB Kufsteinerland/Lolin 12(1)

Creative Commons Bilder:

Wuselg 0(1) - https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%B6rg_K%C3%B6lderer#/media/File:371Zeughaus_Innsbruck.jpg (Wikimedia Commons/ public domain); Bayerische Staatsbibliothek (0/1) Gebetsbuch Maximilians I. - <http://daten.digital-e-sammlungen.de/0008/bsb00087482/images/index.html?fp=193.174.98.30&seite=115&pdfseite=de> (CC BY-NC-SA 4.0); Philippos 0(1) https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Maximilian_ga_1497.jpg (CC BY-SA 3.0 AT); Matteo Ianeselli 1(1) - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Trento-Palazzo_Geremia-front.jpg (Wikimedia Commons / CC-BY-3.0&GFDL); Urkunde 1(1) - AUR 1512 XII 19 http://monasterium.net/mom/IlluminierteUrkunden/1512-12-19_Wien/charte?lang=deu (public domain); Peacay 12(2) Zeugbuch Kaiser Maximilians I - 144 - bibliodyssey.blogspot.com/2008/06/cannon-fodder.html (CC BY-SA 2.0)